



Gemeinsam für die kleinen Gewässer

10 Jahre Gewässer-Nachbarschaften

wasser

Gewässer-
Nachbarschaften

Bayern

Impressum

10 Jahre Gewässernachbarschaften

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon 0821 9071-0
Telefax 0821 9071-5556
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Konzeption und Text:

LfU, Ref. 64: Eva Simone Schnippering,
Thomas Hlauschek, Manuela Wastian,
Dr. Thomas Henschel

Mitarbeit:

Namensbeiträge sind gesondert
gekennzeichnet.

Bildnachweis

siehe Seite 29

Layout:

LfU, Ref. 13

Titelbild:

Bach in der Kulturlandschaft
(Foto: Leidorf)

Druck:

Pauli Offsetdruck e.K.
Am Saaleschlößchen 6
95145 Oberkotzau

Gedruckt auf Papier aus 100% Altpapier.

Stand:

März 2012

Auflage:

3.000 Stück

Diese Druckschrift wurde mit großer
Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr
für die Richtigkeit und Vollständigkeit
kann dennoch nicht übernommen wer-
den. Sofern in dieser Druckschrift auf
Internetangebote Dritter hingewiesen
wird, sind wir für deren Inhalte nicht
verantwortlich.

INHALT

Vorwort, Grußworte	1-3
Gemeinsam für die kleinen Gewässer	4
Vorzeigebeispiele aus 10 Jahren Arbeit	6
Gewässerentwicklung planen und ausführen	8
Unterhaltung und vorbeugender Hochwasserschutz	10
Eigendynamik und Unterhaltung	12
Gehölzpflege und Uferschutz	14
Umsetzung von Gewässerentwicklungsplänen	16
Unterhaltung von Gräben und kleinen Fließgewässern	18
Durchgängigkeit an kleinen Fließgewässern	20
Gewässerunterhaltung innerorts	22
Wasserrahmenrichtlinie	24
Wasserrahmenrichtlinie: Mit Hilfe des Umsetzungskonzeptes zur Ausführung	26
Gewässer-Nachbarschaften: Ausblick	28
Internet, Ansprechpartner	29

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Umweltschutz – darum soll sich der Staat kümmern.“ Diesen Satz konnte man noch vor einigen Jahren oft in Diskussionen hören. Wenn etwas „klemmt“, wird nach dem Staat gerufen. Inzwischen hat auf vielen Feldern des Umweltschutzes ein Umdenken eingesetzt. Bei den kleinen Gewässern, den Bächen und Gräben, ist das erfreulicherweise schon länger so. Dafür gibt es gute Gründe: mit rund 90.000 Kilometern ist der Freistaat mit einem dichten Netz dieser Lebensadern durchzogen. Rechnerisch kommt also auf jeden Quadratkilometer bayerischer Landesfläche mehr als ein Kilometer Bäche! Bäche und Gräben gibt es im Prinzip überall, oft auch nicht weit entfernt vom eigenen Wohnort. Dieses feinverzweigte Netzwerk unter der „Obhut“ der Gemeinden ist ein besonderes Kennzeichen der Gewässer Bayerns. Mindestens ebenso wichtig: Bäche machen nicht an Gemeindegrenzen Halt. Deshalb ist Kooperation das A und O, wenn es darum geht, den Bächen wieder mehr Natürlichkeit zurückzugeben. Wie mit knappen Budgets ein Optimum an Wirkung erreicht werden kann, dafür braucht es konkrete fachliche Hilfestellungen und Fachwissen.

Die Gewässer-Nachbarschaften Bayern bringen diese drei genannten Komponenten wirkungsvoll zusammen. Regionalität, Kooperation und fachliche Hilfestellungen sind Leitgedanken, die schon beim Startschuss 2002 in Bayreuth Pate standen. In den zehn Jahren ihres Bestehens haben sich die Gewässer-Nachbarschaften zur wichtigen Plattform für den Erfahrungsaustausch und zum Selbsthilfe-Netzwerk auf Grundlage der Freiwilligkeit weiterentwickelt

und gefestigt. Rund 500 Schulungstage in ganz Bayern, mit fast 10.000 Teilnehmern – das ist eine stolze Bilanz. Dafür geht mein Dank an die ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater und an die Akteure vor Ort in den Gemeinden. Wie die Arbeiten im Rahmen der Gewässerunterhaltung praktisch und konkret angepackt werden, das zeigen die Fallbeispiele in dieser Broschüre – zur Nachahmung empfohlen!

Gern hat das Landesamt für Umwelt Anfang 2011 die Koordination der Gewässer-Nachbarschaften von der Regierung der Oberpfalz übernommen. Ich versichere allen Akteuren: wir wollen diese erfolgreiche Arbeit mit Engagement fortführen und die Nachbarschaften mit unserem fachlichen Knowhow bestmöglich unterstützen. Es gilt, neue Vorgaben und Aufgaben zu integrieren, wie die Wasserrahmenrichtlinie und die Biodiversitätsstrategie der Bayerischen Staatsregierung.

Die Glückwünsche zum „10-jährigen“ der Gewässer-Nachbarschaften verbinde ich mit einem Appell: bitte bleiben Sie weiterhin aktiv und engagiert, zum Wohle unserer kleinen Gewässer!

Claus Kumutat
Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umwelt



GRUSSWORT



Die Stärke und der Charme Bayerns gründen in den lebenswerten Städten und Gemeinden, der wunderbaren Landschaft und der gelebten „liberalitas bavariae“. Die selbstbewusste kommunale Ebene und die starke Identifikation der Bürgerinnen und Bürger ist hierfür die Basis. Diese Vielfalt unseres Landes gilt es zu bewahren.

Wesentlicher Teil unserer bayerischen Landschaft ist ein Netz kleiner Flüsse und Bäche, welches das Bild unserer Heimat ganz entscheidend prägt, Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und Erlebnisraum für die Menschen ist. Die Verantwortung für die Unterhaltung dieser Gewässer liegt in der Regel bei den Gemeinden und Städten. Angesichts der stetig steigenden gesetzlichen und fachlichen Anforderungen stellt diese Aufgabe für uns eine große Herausforderung dar, die es gilt, durch intelligente Zusammenarbeit zu meistern.

Gestützt auf diese Erkenntnis wurden vor zehn Jahren die Gewässer-Nachbarschaften in Bayern unter der engagierten Koordination von Herrn Raimund Schoberer, Regierung der Oberpfalz, gegründet. Erklärtes Ziel war es, die für die Unterhaltung der kleineren Gewässer zuständigen Mitarbeiter in den Gemeinden und Zweckverbänden unter fachlicher Anleitung weiterzubilden, den Informations- und Wissensaustausch zu fördern, gemeinsame Erfahrungen zu sammeln und nachhaltige Lösungsansätze für den Gewässerunterhalt zu entwickeln. Der Bayerische Gemeindetag und der Bayerische Städtetag haben diese Bestrebungen von Anfang an sehr unterstützt.

Eine Bilanz der vergangenen zehn Jahre zeigt, dass dieser Ansatz richtig und wichtig war. Bayernweit bestehen mittlerweile fast 70 Gewässer-Nachbarschaften, in denen sich

Fachleute aus der Wasserwirtschaft, aus unseren Gemeinden und Städten und nicht zuletzt Privatleute für den Unterhalt und die Entwicklung der kleinen Gewässer einsetzen. Die in den Gewässer-Nachbarschaften einmal jährlich durchgeführten Nachbarschaftstage geben nützliche fachliche Impulse, um den Spagat zwischen ökologischer Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit zu meistern. Zahlreiche Veröffentlichungen rund um das Thema „Unterhaltung kleiner Gewässer“ enthalten wertvolle Hinweise und Tipps für die praktische Arbeit vor Ort.

Ein wichtiger Baustein für diesen Erfolg ist sicherlich das vielfach praktizierte partnerschaftliche Zusammenspiel staatlicher und kommunaler Verwaltungen. Unerlässlich hierfür ist aber auch das persönliche Engagement der Beteiligten aller Ebenen, denen an dieser Stelle unser Dank gebührt. Die in dieser Broschüre aufgezeigten Beispiele belegen in eindrucksvoller Weise, welche vielfältige und motivierende Arbeit hier geleistet wird. Überzeugen Sie sich selbst!

Dr. Jürgen Busse
Geschäftsführendes Präsidialmitglied
Bayerischer Gemeindetag

Bernd Buckenhofer
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Bayerischer Städtetag

GRUSSWORT

Kleine Gewässer sind ohne Zweifel ein prägendes Landschaftselement und charakteristisch für unsere bayerische Heimat. Dennoch wurden wir in der Vergangenheit diesem wertvollen Lebensraum in unseren Gemeinden nicht immer gerecht, da unter anderem auch das komplexe Fachwissen gefehlt hat. Heute hat sich die Qualität der Gewässerunterhaltung und Gewässerpflege jedoch grundlegend geändert. Ziele wie die Stärkung der Biodiversität, die Herstellung der Durchgängigkeit aber auch die Erlebbarkeit der Gewässer durch die Bevölkerung sind stark in den Fokus gerückt worden. Lebendige Bäche sind im gemeindlichen Bewusstsein angekommen.

Dieser Wandel ist durchaus ein großer Verdienst der bayerischen Gewässer-Nachbarschaften und deren überaus engagierten Akteuren. Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere kleinen Gewässer“ ist über Gemeindegrenzen, aber auch über Fachsparten hinweg, eine Plattform mit Format entstanden. Nicht nur die jährliche Fachschulung ist ein Gewinn für die zuständigen kommunalen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sondern auch die Vernetzung der verschiedenen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen.

Die dadurch entstandene erfolgreiche Arbeit wird nicht nur in den ausgezeichneten Arbeitsunterlagen dokumentiert, die auch der Öffentlichkeit und den politischen Gremien als fundierte Information dienen, sondern beweist sich auch in den vielen bereits umgesetzten beispielhaften Maßnahmen.

Hier entstand über die letzten zehn Jahre hinweg durch die vielen Gewässer-Nachbarschaftstage ein zeitgemäßes und praxisorientiertes Forum, für das wir als Gemeinden sehr gerne die gastgebende Rolle übernommen haben, um die Gewässer-Nachbarschaftsberater und -beraterinnen vor Ort entsprechend zu unterstützen.

Auch in Zukunft wollen wir Verantwortung für diese positive Entwicklung übernehmen, Partner unserer heimischen Gewässer sein und kooperativ zusammenarbeiten.



Otto Völk
1. Bürgermeister
Markt Diedorf



GEMEINSAM FÜR DIE KLEINEN GEWÄSSER: GEWÄSSER-NACHBARSCHAFTEN

Gewässerentwicklung gestern und heute



Nach der Renaturierung – die Mindel hat wieder Raum für die eigene Entwicklung



Lebendige Gewässer: der Anhauser Bach im Naturpark Augsburg-Westliche Wälder

David Blackbourn hat in seinem Buch „Die Eroberung der Natur – Eine Geschichte der deutschen Landschaft“ eindrucksvoll beschrieben, wie der Mensch mit seinen Nutzungsanforderungen die Landschaft mit ihren Gewässern tiefgreifend umgestaltet hat. Begradigungen, Kanalisierungen, Abkoppelung der Aue vom Gewässer – das alles waren Maßnahmen, um Fluren und Siedlungen vor Überschwemmungen zu schützen, ertragsarme Flächen aufzuwerten, die Wasserkraft zu nutzen und Siedlungen näher an die Gewässer heranrücken zu lassen.

Das Umdenken setzte Mitte der 1970-er Jahre ein: Mit der naturnahen Unterhaltung der Gewässer sollten der Artenreichtum und die Ökologie gefördert werden und lebendige Bäche entstehen, die auch für Besucher und Erholungssuchende attraktiver werden – ohne dabei zum Beispiel den erforderlichen Hochwasserschutz zu vernachlässigen. 1979 veröffentlichte das Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft die „Grundzüge der Gewässerpflege“ und leistete mit den Konzepten und Leitlinien wichtige Pionierarbeit, um die ökologisch orientierte Gewässerunterhaltung in der Fläche zu fördern. Vier von zehn Gemeinden Bayerns haben inzwischen Gewässerentwicklungskonzepte für die Bäche ihrer Gemeindegebiete aufstellen lassen. Die Wasserwirtschaftsverwaltung des Freistaats unterstützt die Aufstellung der Konzepte mit einem Fördersatz von 75 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten und fördert auch die naturnahe Unterhaltung nach diesen Konzepten. Merkblätter des Landesamtes geben die fachlichen Vorgaben dazu. Auf diesem Weg von Förderung und fachlichen Konzepten sind

die Gewässer-Nachbarschaften ein wichtiges Bindeglied zwischen den Akteuren vor Ort und den Verwaltungen.

Startschuss für die Gewässer-Nachbarschaften Bayern

Am 7. Oktober 2002 gab der damalige Umweltminister Schnappauf auf der Burg Rabenstein im Landkreis Bayreuth in der Auftaktveranstaltung den Startschuss für die Gewässer-Nachbarschaften. Vor rund 150 Gästen formulierte er in seiner Rede die Leitlinien: Praxisnah, nachbarschaftlich, kostenlos und freiwillig sollten sie sein, die neuen Nachbarschaften. Von den derzeit 55 Berater/Innen sind rund 20 Frauen und Männer der ersten Stunde bei den Gewässer-Nachbarschaften noch immer aktiv dabei und stehen Pate für die Kontinuität.

Organisation der Gewässer-Nachbarschaften Bayern

Die Gewässer-Nachbarschaften haben von Anfang an auf Freiwilligkeit und Ortsnähe gesetzt. Ein zentraler Koordinator steuert und unterstützt die Arbeiten. Nach ähnlichen Prinzipien arbeiten auch die Gewässer-Nachbarschaften in sechs weiteren Bundesländern. In Bayern wurde 2011 die Koordination dem Landesamt für Umwelt übertragen – eine Aufgabe, die gut ins LfU-Portfolio passt. Der Beirat mit dem Umweltministerium, den kommunalen Spitzenverbänden, den bayerischen Landschaftspflegeverbänden und dem LfU gibt den Rahmen vor. Das Landesamt mit seinen Fachleuten arbeitet die Jahresthemen mit Mustervorträgen und Fachbroschüren für die Berater/Innen aus und betreibt die Internetplattform (www.gn-bayern.de). Einmal jährlich kommen die Multiplikatoren beim Beratertag zum Informationsaustausch zusammen.

Die ehrenamtlichen Berater/-Innen spielen bei den Gewässer-Nachbarschaften eine zentrale Rolle. Sie sichern den fachlichen „Input“, stellen das Programm auf und führen in ihrem Landkreis mit den eingeladenen Gemeinden regelmäßig Schulungen durch. Dazu gehören natürlich auch die gemeinsame Exkursion und Besichtigung am konkreten Fallbeispiel. Ganz oben bei den Nachbarschaftstagen stehen Ortsnähe, Praxisbezug, der Erfahrungsaustausch und das Lernen an konkreten Projekten: Wissen erfahrbar und in der eigenen Gemeinde anwendbar machen ist ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung. Die Berater kommen aus unterschiedlichen Bereichen: Sie arbeiten hauptamtlich an den Wasserwirtschaftsämtern, in Landschaftspflegeverbänden, den Gemeinden oder auch in Fachbüros.

Im Hintergrund sorgt die Bayerische Verwaltungsschule im Auftrag des LfU für den reibungslosen Ablauf, versendet Einladungen, wertet die Teilnehmerechos aus und entlohnt die Berater/-Innen mit der Aufwandspauschale. Jedes Jahr nehmen insgesamt mehr als 1.000 Mitarbeiter aus Gemeinden, Verbänden und Behörden an den Gewässer-

Nachbarschaftstagen in Bayern teil – auch Bürgermeister sind häufig dabei. Die Gewässer-Nachbarschaften sind damit wirksame Netzwerke und „Selbsthilfeeinrichtungen“, die ohne großen Verwaltungsaufwand arbeiten.

Fallbeispiele dieser Broschüre

Die Fallbeispiele dieser Broschüre geben einen Eindruck von der Vielfalt der Themen rund um die Unterhaltung der kleinen Gewässer (Gewässer dritter Ordnung): Die Palette der jährlich wechselnden Schwerpunktthemen reicht von der Gehölzpflege bis zur Unterhaltung innerorts. Zu jedem Jahresthema wurde ein konkretes Praxisbeispiel ausgewählt, das von Berater/-Innen vorgestellt wird. Daraus lässt sich eine gemeinsame „Botschaft“ ableiten: Es braucht nicht immer die ganz großen und teuren Lösungen, oft kann bereits mit wenig Aufwand viel erreicht werden, wenn die Bereitschaft da ist und die Zusammenarbeit klappt.



Vorzeigebeispiele aus 10 Jahren Arbeit



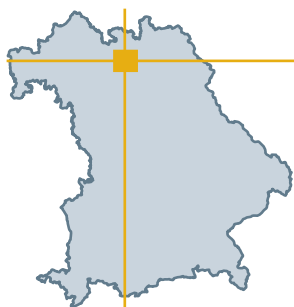
"Kleine Bäche machen große Flüsse".

Dieses französische Sprichwort trifft auch auf Bayern zu: Die Bäche unter der Obhut der Gemeinden sind Lebensadern und prägen das Landschaftsbild. Die Gewässer-Nachbarschaften unterstützen die Gemeinden auf dem Weg zu mehr Natur und Artenvielfalt für Bayerns Bäche und Gräben.



GEWÄSSERENTWICKLUNG PLANEN UND AUSFÜHREN

Fallbeispiel: Haselbach, Lkr. Lichtenfels, Markt Ebensfeld



Haselbach – Ursprünglicher Zustand, Blickrichtung Pferdsfeld

Gewässer

Der Haselbach ist ein Gewässer dritter Ordnung und verläuft in der Marktgemeinde Ebensfeld (Landkreis Lichtenfels) von Pferdsfeld nach Unterneuses. Auf einer Länge von gut einem halben Kilometer verlief der stark begradigte Bach am Rand intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen und war ökologisch verarmt.



Exkursion zum Haselbach beim Gewässer-Nachbarschaftstag 2011

Maßnahmen

Von Anfang an war es der Wunsch der Bevölkerung, ihren Bach ökologisch auszubauen. Der Markt Ebensfeld hatte als Grundlage dazu ein Gewässerentwicklungskonzept mit Gewässerstrukturkartierung in Abstimmung mit dem WWA Kronach in Auftrag gegeben.

Beim Gewässerausbau wurde der neue Bachlauf ins Taltiefste verlegt. Durch die Mäandrierung konnte eine Laufverlängerung erreicht werden. Mit Kolksteinen, unterschiedlich großen Aufweitungen und kleinen Altwässern sollte sich der Bach wieder zu einem ökologisch wertvollen Lebensraum entwickeln.

Erfolge

Mit Ende der Maßnahme stellte sich die ökologische Aufwertung für Bach und Aue ein. Es entwickelte sich ein „Grünes Band“ (Biotopvernetzung) zwischen den beiden Ortsteilen. Neben der Schaffung von Rückhalteraum für auftretende Hochwässer wurde durch die breiten Uferstreifen eine Pufferung von Stoffeinträgen erreicht. Wegen der Lage neben einem Wanderweg, bei gleichzeitiger guter Zugänglichkeit, konnte die Attraktivität des Haselbaches für Besucher gestärkt werden.



*Haselbach – nach Fertigstellung,
Blickrichtung Pferdsfeld*

Beteiligte:

- Markt Ebensfeld
- Wasserwirtschaftsamt Kronach
- Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberfranken (Bauträgerschaft, Finanzierung, Bodenordnung)
- Ing.-Büro HTS Plan, Kronach (Planung)
- Verband für ländliche Entwicklung (VLE) Oberfranken (Bauoberleitung)

Kosten/Finanzierung:

Gewässerentwicklungskonzept:

- circa 13.000 € (Freistaat Bayern)
- circa 2.000 € (Markt Ebensfeld)

Maßnahme:

- Gesamtkosten: Ca. 71.000 €
- ca. 50.000 € (Mittel Flurentwicklung)
- ca. 21.000 € (Markt Ebensfeld)

Ansprechpartner:

- Markt Ebensfeld (Tel. 09573 9608-0)
- Wasserwirtschaftsamt Kronach: Walter Näher (Tel. 09261 502-240)
- ALE Oberfranken: Franz Kamhuber (Tel. 0951 837-330)

Besonderheiten der Maßnahmen

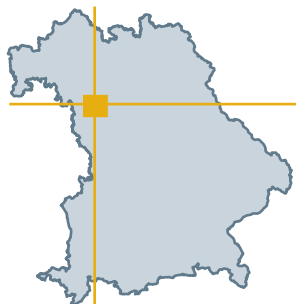
zum Jahresthema:

- Die Renaturierung des Haselbaches bildete eine Kernmaßnahme der Ländlichen Entwicklung Pferdsfeld.
- Die Maßnahme ist ein positives Beispiel für das gute Zusammenwirken zwischen einer Kommune, den beteiligten Ämtern und Ingenieurbüros.

*Verfasser:
Siegmond Katholing,
Nachbarschaftsberater für
den Landkreis Lichtenfels*

UNTERHALTUNG UND VORBEUGENDER HOCHWASSERSCHUTZ

Fallbeispiel: Geroldsbach, Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, Markt Nordheim,



Gewässer

Der Geroldsbach im südlichen Steigerwald entspringt westlich von Markt Nordheim und mündet nach fünf Kilometern bei Ingolstadt in die Kleine Ehe. Durch Verbauungen und Begradigungen wurde der Bach strukturell verändert, die begleitende Talaue vom Gewässer abgekoppelt. Der Bach konnte damit bei Hochwasser nicht mehr ausreichend ausufern. Die Reaktivierung der Aue verbessert den Hochwasserschutz durch natürlichen Rückhalt.

Maßnahmen

Unter der Regie des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken wurde das Fließgewässer in seinem Oberlauf durch Oberbodenabtrag so umgestaltet, dass der Wasserrückhalt verbessert werden konnte. Auf 2,5 Hektar Fläche wurden insgesamt 15.000 Kubikmeter Rückhalteraum geschaffen und damit zugleich die Talaue extensiviert und reaktiviert. Eine Drosseleinrichtung schützt die Unterlieger

bei Hochwasser und lässt den Bach ab einem 5-jährlichen Hochwasser in die Aue ausufern. In den angelegten Feuchtbiotopen kann sich die typische Auenvegetation seitdem wieder entwickeln. Die Renaturierung des Baches auf 500 Metern verbessert die Lebensräume für Tiere und Pflanzen am und im Gewässer. Aussichtshügel, Barfußpfad, Kneippstelle und „Matschbereich“ bieten Naturerlebnisse am Gewässer für die Besucher.

Erfolge

Das Beispiel Geroldsbach zeigt, wie der Hochwasserschutz und die Natur gemeinsam profitieren können. Die neu angelegte Talaue verbindet den Bach wieder mit dessen Umland und erlaubt die Sukzession (natürliche Entwicklung) auentypischer Vegetation. Neu geschaffene Freizeiteinrichtungen eröffnen die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben. Entscheidend für den Erfolg war: alle Beteiligten haben engagiert an einem Strang gezogen und auch die dafür notwendigen Flächen bereitgestellt.

Oberbodenabtrag schafft Auen-Lebensräume und verbessert den Hochwasserrückhalt.

Trittsteine und Barfußpfad ermöglichen den Geroldsbach hautnah zu erleben.





Für Besucher wird die Einheit von Gewässer und Aue erlebbar.

Beteiligte:

- Gemeinde Markt Nordheim
- Wasserwirtschaftsamt Ansbach
- Landschaftspflegeverband Mittelfranken
- Lokale Aktionsgruppe Südlicher Steigerwald
- Direktion für Ländliche Entwicklung Ansbach
- Regierung von Mittelfranken

Kosten / Finanzierung:

- Gesamtkosten: 180.000 €
- kommunale Eigenmittel 50 %
- Förderung aus LEADER+ Mitteln 50 %

Ansprechpartner:

- Bürgermeister Hans Strauß, (Tel. 09165 616)
- GN-Beraterin Doris Hofmann, Landschaftspflegeverband Mittelfranken, (Tel. 09162 928570)

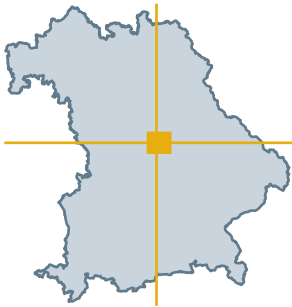
Besonderheiten der Maßnahmen

zum Jahresthema:

- Kooperationsprojekt mit EU-Förderung
- Rückhaltevolumen zum dezentralen Hochwasserschutz durch Oberbodenabtrag geschaffen
- Uneigennützigem Beitrag der Gemeinde Markt Nordheim zur Lösung der Hochwasserprobleme der unterliegenden Gemeinden im Rahmen eines gemeinsamen Talauenprojektes
- Bachrenaturierung und ökologische Umgestaltung der Aue auf 2,5 ha
- Naturerlebnisgelände und Freizeiteinrichtungen am Gewässer

*Verfasserin:
Doris Hofmann
Nachbarschaftsberaterin für den
Landkreis Neustadt Aisch-Bad
Windsheim*

Die Sulz lebt! Ökologische Umgestaltung eines begradigten Baches im Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz



Gewässer

Die Sulz fließt in Nord-Süd-Richtung durch den westlichen Teil des Landkreises Neumarkt und ist im Planungsbereich ein Gewässer dritter Ordnung. Ende der 1950er Jahre wurde die Sulz komplett begradigt – sie floss als befestigtes „Rinnsal“ durch die Landschaft. Seit 1997 führt der Landschaftspflegeverband kontinuierlich ökologische Umgestaltungsmaßnahmen durch und setzt so Stück für Stück den gemeindeübergreifenden Gewässerentwicklungsplan um.



Ausgangszustand der Sulz: begradigtes und befestigtes Trapezprofil mit hohem Unterhaltungsaufwand



Durch den (wieder) freien Gewässerlauf entsteht ein sehr abwechslungsreicher Bach mit flachen Sandbänken und steilen Uferwänden, in denen der Eisvogel brütet.

Maßnahmen

Bei den Renaturierungsmaßnahmen an der Sulz konnte in verschiedenen Teilabschnitten der Schwerpunkt auf die dynamische Eigenentwicklung gesetzt werden. Hier genügte es bereits, den Steinsatz zu entfernen und die Ufer stellenweise abzufachen. Durch unterschiedlich steile Ufer, Uferabbrüche sowie Anlandungen gestaltet sich der Bach sein Bachbett wieder selbst. Diese Eigendynamik ist Grundvoraussetzung eines naturnahen, strukturreichen Baches mit hoher Selbstreinigungskraft. Das Wiederherstellen und Zulassen dieser Eigendynamik setzt allerdings voraus, dass ausreichend breite Uferstreifen zur Verfügung stehen.

Erfolge

Mittlerweile ist die Sulz auf über zehn Kilometern Länge naturnah umgestaltet: 25 Hektar sind in die Renaturierungsmaßnahmen miteinbezogen und stehen als natürlicher Hochwasserrückhalteraum und wertvoller Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt zur Verfügung. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind die „Kümmererfunktion“ des Landschaftspflegeverbandes, die Vielfalt der Fördermöglichkeiten sowie das Mitwirken der Kommunen, insbesondere beim Flächenerwerb. Eine ökologische Erfolgskontrolle (1997 und 2008) wies unter anderem bedeutende Neuansiedlungen wie Eisvogel, Sumpfschrecke oder Südlicher Blaupfeil nach.



Der als gefährdet eingestufte Südliche Blaupfeil ist an die natürliche Dynamik von Fließgewässern gebunden und hat an den sonnigen Sandbänken der Sulz einen idealen Lebensraum gefunden.

Beteiligte:

- Stadt Freystadt, Gemeinden Berggau, Mühlhausen, Sengenthal
- Landschaftspflegeverband Neumarkt i. d. OPf. e. V.
- Wasserwirtschaftsamt Regensburg
- Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Neumarkt
- Amt für Ländliche Entwicklung Regensburg

Kosten / Finanzierung:

- kommunale Eigenmittel
- Fördermittel: WWA, Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinie (LNPR), Bayerischer Naturschutzfonds
- Ersatzgelder der Unteren Naturschutzbehörde

Ansprechpartner:

- Landschaftspflegeverband Neumarkt i. d. OPf. e. V.
- GN-Berater Werner Thumann, (Tel. 09181 470-337)
- Agnes Hofmann (Tel. 09181 470-383)

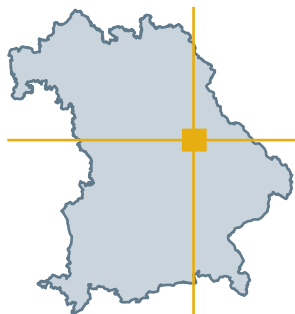
Besonderheiten der Maßnahmen

zum Jahresthema:

- Beispielhafte Umsetzung in gemeindeübergreifenden Teilabschnitten
- Umsetzung mit unterschiedlichsten Finanzierungsmodellen
- In den renaturierten Abschnitten sind keine regelmäßigen Unterhaltungsmaßnahmen mehr notwendig

*Verfasser:
Werner Thumann,
Nachbarschaftsberater für den
Landkreis Neumarkt*

Fallbeispiel: Rinnengraben, Lkr. Regensburg, Markt Schierling



Gewässer

Der Rinnengraben dient als Entwässerung einer intensiv genutzten Feldflur. Er verfügt naturgemäß über eine geringe Strömungs- und Substratvielfalt. Die Sohle wird durch schluffiges Material bestimmt. Lange gerade Verläufe mit wenigen Uferaufweitungen und eine gleichmäßige Tiefe von 0,5 bis 1 Meter bestimmen die Morphologie des Gewässers. Im Gewässerentwicklungskonzept des Marktes Schierling sind als Defizite vor allem die Geradlinigkeit und der Eintrag von Schwebstoffen aus der Landwirtschaft genannt. Die bestehende Gehölzpflanzung ist strukturarm und sehr einheitlich auf beiden Uferstreifen gleich angelegt („Flurbereinigungshecke“). Durch den dichten Bewuchs besteht keine Möglichkeit der Ufergestaltung.

Maßnahmen

Es wurden in zwei Arbeitsschritten zuerst Gehölzpflegemaßnahmen vorgenommen und danach durch gezielte Eingriffe verkrautete Bereiche geöffnet und verschlammte Sohlen mit einem Bagger geräumt. Gleichzeitig

konnten abschnittsweise kleinere Störstellen zur Verbesserung der Hydraulik und der Morphologie eingebaut werden. Steile Uferabschnitte wurden abgeflacht. Das Räumgut wurde in den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen verteilt. Gehölze wurden vor allem auf der Nordostseite des Grabens entfernt. Auf der Südseite blieben einzeln stehende, große Bäume (Überhälterbäume) und Strauchgruppen als Schattenspendler stehen.

Erfolge

Mit der Maßnahme konnte sehr schnell das Abflussgeschehen verbessert werden. Gleichzeitig wurde das ökologische und morphologische Umfeld aufgewertet. Die Gehölzstruktur erhielt durch gezielte Eingriffe eine erhöhte Vielfalt. Durch die Zusammenarbeit mit den anliegenden Landwirten wurde die Akzeptanz in diesem Kreis deutlich erhöht.

Einbau von Störstellen und Uferabflachung





*Schonende Gehölzentnahme
mit Bagger und Zwickzange*

Beteiligte:

- Landschaftspflegeverband Regensburg e.V. (LPV)
- Markt Schierling
- Wasserwirtschaftsamt Regensburg

Kosten/Finanzierung:

- circa 3.500 € Kosten
- Fördermittel nach RZWAS (30 %) 1.050 €

Ansprechpartner:

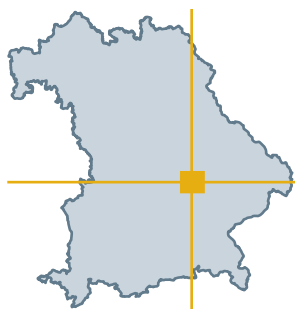
- GN-Berater Josef Sedlmeier (LPV), (Tel. 0941 4009-361)
- Josef Schütz (LPV)

Besonderheiten der Maßnahmen

zum Jahresthema:

- Gewässerunterhalt in intensivst genutzter Agrarlandschaft
- Grabenumbau statt nur Grabenräumung

*Verfasser:
Josef Sedlmeier,
Nachbarschaftsberater für den
Landkreis Regensburg*



UMSETZUNG VON GEWÄSSERENTWICKLUNGSPLÄNEN

Fallbeispiel: Hirschbach, Lkr. Freising, Gemeinde Kirchdorf

Gewässer

Der Hirschbach ist ein Seitenbach der Amper und entspringt aus dem Tertiären Hügelland. Durch die angrenzenden stark landwirtschaftlich genutzten Flächen treten bei Starkregenereignissen immer wieder Erosionsschäden im Gewässer auf. Die angrenzenden Flächen sind sehr stark gedüngt und ökologisch verarmt.

- Verlängerung der Laufstrecke um circa zehn Prozent
- Sicherung der Ufer mit Kokosgewebe und Ansaaten
- Umgestaltung von Fettwiesen in artenreiche Glatthaferwiesen auf circa zwei Hektar
- Artenschutzmaßnahme für Trollblumen.

Maßnahmen

Im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurde der Gewässerentwicklungsplan in folgenden Punkten umgesetzt:

- Aufweitung des Bachquerprofils um mindestens 50 Prozent

Erfolge

Mit der Verlegung des Baches in sein ursprüngliches Bachbett konnten die Fließstrecke verlängert und der Bachquerschnitt verbreitert werden. Dies trägt wesentlich zum Hochwasserschutz bei. Mit der Ansaat artenreicher Wiesen im Bachtal wurde das Umfeld wesentlich ökologisch aufgewertet.



Kieseinbau verbessert die Gewässerstruktur.



Hochwasser im neu gestalteten Hirschbach

Steckbrief :

- Hirschbach, nur periodisch Wasser führend; bei Starkregenereignissen sehr stark erosionsgefährdet; stark eingetieft; landwirtschaftliche Nutzung bis an den Gewässerrand

Beteiligte:

- Gemeinde Kirchdorf
- Landschaftspflegeverband Freising
- Architekturbüro Angelika Ruhland
- Bauausführung Firma Wurzer
- Ansaaten Agrar Natur Umwelt GmbH

Kosten/Finanzierung:

- circa 90.000 €
- zu 100 % durch die Gemeinde Kirchdorf

Ansprechpartner:

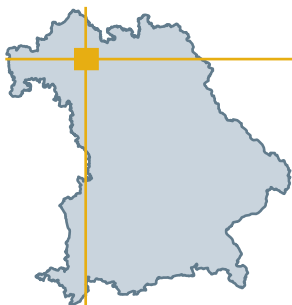
- Gemeinde Kirchdorf Bauherr Bgm. Konrad Springer
- Projektleitung Landschaftspflegeverband Freising
- Bauleitung Architekturbüro Ruhland

Besonderheiten der Maßnahmen

zum Jahresthema:

- Hochwasserschutz
- Ökologische Aufwertung der angrenzenden Flächen

*Verfasser:
Matthias Maino,
Nachbarschaftsberater für die
Landkreise Freising und Mün-
chen und Stadt München*



UNTERHALTUNG VON GRÄBEN UND KLEINEN FLIESSGEWÄSSERN

Fallbeispiel: Lkr. Schweinfurt, Gemeinde Schwebheim

Gewässer

Die Gräben und kleinen Fließgewässer als Kinderstuben unserer Bäche und Flüsse wurden früher als reine „Vorfluter“ angesehen, haben aber eine hohe Bedeutung für die Wasserwirtschaft und für den Naturschutz: Sie sind Lebensraum für Flora und Fauna und dienen der Biotopvernetzung in einer weitgehend ausgeräumten Kulturlandschaft. Die Gräben können diese Funktionen nur erfüllen, wenn sie regelmäßig unterhalten werden.



Ungewöhnliches Transportmittel für die Exkursionsteilnehmer bei der Gewässer-Nachbarschaft



Bürgermeister Fischer berichtet von seinen Erfahrungen beim Gewässer-Nachbarschaftstag.

Ansonsten würden sie verlanden, verbuschen oder durch die angrenzende landwirtschaftliche Nutzung in Anspruch genommen.

Maßnahmen

Ziele bei der Grabenunterhaltung sollen Naturverträglichkeit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sein. Zudem müssen noch der richtige Zeitpunkt und der Umfang der Unterhaltung berücksichtigt werden. Weniger ist dabei oft mehr! Auch die Bevölkerung und die Anlieger sprechen bei der Grabenunterhaltung mit und fordern „saubere“ Gräben zu jeder Jahreszeit.

Erfolge

Die Gemeinde Schwebheim geht in der Grabenunterhaltung einen außergewöhnlichen Weg, der zur Nachahmung empfohlen wird: Sie lässt einmal im Winter (!) ihre Gräben von einem Unternehmer mähen. Im Winter ist das Gras saftlos und hat viel weniger Biomasse als im Sommer. Das Gras wird circa fünf bis zehn Zentimeter über dem Boden gemäht, damit die belebte Bodenzone, in der Kleintiere ihre Winterruhe halten, nicht gestört wird. Das Mähgut wird in der gemeindeeigenen Kompostanlage kompostiert, in der auch holziges Schnittgut verwertet wird. Der fertige Kompost wird an die Bürger von Schwebheim verkauft.



Gerätevorführung am Gewässer-Nachbarschaftstag (Auslegermäher mit Fangkorb)

Beteiligte:

- Gemeinde Schwebheim, Lkr. Schweinfurt
- Landratsamt Schweinfurt (Untere Naturschutzbehörde)
- Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen

Kosten / Finanzierung:

- kommunale Eigenmittel
- keine Bezuschussung von staatlicher Seite

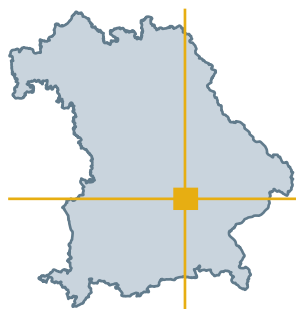
Ansprechpartner:

- Bürgermeister Hans Fischer (Tel. 09721 9101-12)
- GN-Berater Norbert Schneider (Tel. 0971 8029-220)

Besonderheiten der Maßnahmen zum Jahresthema:

- Mustergemeinde für Naturschutz und Wasserwirtschaft in der Fläche
- neuer Weg für eine kostengünstige und naturverträgliche Grabenunterhaltung
- Konsens zwischen Ökologie und Ökonomie

*Verfasser:
Norbert Schneider,
Nachbarschaftsberater für
die Landkreise Schweinfurt
und Haßberge und Stadt
Schweinfurt*



Abstürze und Barrieren verhindern die Durchgängigkeit der Pfettrach.

DURCHGÄNGIGKEIT AN KLEINEN FLIESSGEWÄSSERN

Fallbeispiel: Pfettrach und Further Bach, Lkr. Landshut, Gemeinde Furth

Gewässer

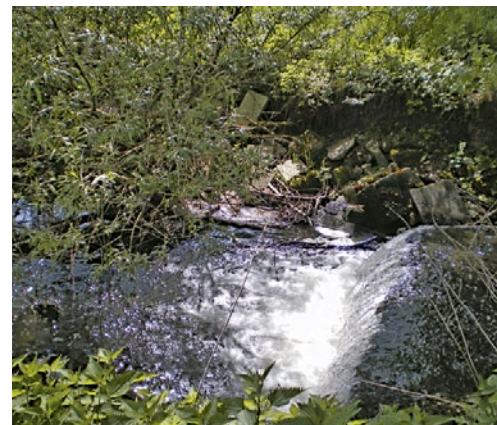
Laut aktuellen Erhebungen sind unsere kleinen Fließgewässer alle 800 Meter durch Querverbauungen unterbrochen – mit äußerst negativen Auswirkungen auf die vielfältige Fauna im Gewässer. Eine möglichst lückenlose Durchgängigkeit ohne Barrieren gewährleistet den genetischen Austausch, z. B. für wandernde Fische und Fischnährtiere. Das Verbessern der Durchgängigkeit ist daher ein wichtiges Instrument, um dem Artenschwund entgegenzuwirken – und zugleich wesentliches Ziel der europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Maßnahmen

Im Gemeindebereich Furth konnte im Rahmen eines Studienprojektes an zwei kleinen Bächen (Pfettrach und Further Bach) die Durchgängigkeit im Rahmen der Unterhaltung kostengünstig realisiert werden. Durch enge Zusammenarbeit mit Studenten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Fachrichtung



Für bessere Gewässer: Gewässer-Nachbarschaftstage beraten und zeigen den Handlungsbedarf vor Ort auf.



Landschaftsplanung, wurden zwei für Fische und andere Gewässerlebewesen unüberwindbare Sohlabstürze durch wasserbauliche und ingenieurbioökologische Maßnahmen zu funktionsfähigen Rauhen Rampen umgebaut.

Erfolge

Durch das Projekt wurde die vollständige Wiederherstellung der Durchgängigkeit aller Fließgewässer im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Furth mit vergleichsweise wenig Aufwand erreicht. Dieses gelungene Beispiel zeigt eindrucksvoll, dass die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie oftmals im Zuge kleiner und kostengünstiger Maßnahmen erfolgreich verwirklicht werden kann – es gilt nur, die Probleme vor Ort zu erkennen und anzupacken.



Ein gelungenes Beispiel – und weiterer wichtiger Mosaikstein für die Durchgängigkeit unserer Gewässer

Beteiligte:

- Gemeinde Furth
- Landratsamt Landshut, Untere Naturschutzbehörde
- Wasserwirtschaftsamt Landshut

Kosten/Finanzierung:

- Fischereiverband Niederbayern
- Naturschutz ,Wasserwirtschaft

Ansprechpartner:

- Dieter Gewies, 1. Bürgermeister der Gemeinde Furth
(Tel: 08704 9119-27)
- GN-Berater Helmut Naneder,
(Tel. 0871 408-3188)

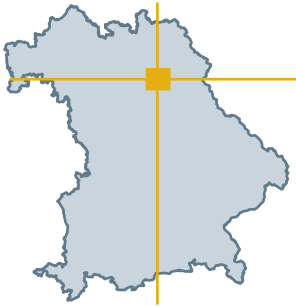
**Besonderheiten der Maßnahmen
zum Jahresthema:**

- Wiederherstellung der Durchgängigkeit an kleinen Fließgewässern
- Konkrete Umsetzungsmaßnahmen zum Thema WRRL

*Verfasser:
Helmut Naneder,
Nachbarschaftsberater für den
Landkreis Landshut*

GEWÄSSERUNTERHALTUNG INNERORTS

Fallbeispiel: Lkr. Kronach, Stadt Kronach, Ortsteil Neuses



Gewässer

Der ehemalige Seitenarm der Rodach in der Ortschaft Neuses hatte früher Bedeutung für die Flößerei. Hier wurden aus den angelandeten kleinen Frankenwaldflößen die „Rodachkuppeln“ zusammengestellt, die dann weitergefördert wurden. Dazu wurden sowohl die kleinen Seitengewässer, als auch das Hauptgewässer Rodach ausgebaut und intensiv genutzt. Dieser Seitenarm wurde später verfüllt und die Fläche versiegelt.

Maßnahmen

Ziel der Dorferneuerung war neben erlebbarer Dorfkultur in einem dörflich strukturierten Lebensraum die Öffnung des alten Baches und seine Integration ins Ortsbild. Dadurch

sollte an die Geschichte der Flößerei und den Bau der Flöße am früheren Flößerplatz erinnert werden. Eine ökologische Aufwertung des Gewässers war dabei selbstverständlich, auch wenn die Platzverhältnisse manchmal beengt waren. Die Anlage eines großen Wasserspielplatzes machte das Wasser wieder erlebbar.

Erfolge

Heute zieht sich der wiederbelebte Bach wie ein grüner Faden durch die Ortschaft. Von seiner „Quelle“ bis zu seiner „Mündung“ am Wasserspielplatz ist er wieder Lebensraum für kleine Fische, attraktiver Ortsmittelpunkt und Erlebnisraum für die Kinder. Die Pflege muss hier im Ort natürlich intensiver sein als in der freien Landschaft, sie erfolgt aber so behutsam, dass die Pflanzen, wie z. B. die Gelbe Wasseriris, an den Ufern erhalten bleiben. Bei der Landesgartenschau 2002 in Kronach konnte sich das Flößerndorf Neuses neu präsentieren.



Öffnen und Integrieren des Gewässers ins Ortsbild, abhängig vom Platzangebot



Wasserspielplatz mit Floß zur Erinnerung an die Geschichte des alten Flößerdorfes Neuses

Beteiligte:

- Stadt Kronach, Lkr. Kronach
- Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken, Bamberg

Kosten / Finanzierung / Zeitrahmen:

- kommunale Eigenmittel
- Bezuschussung im Rahmen der Dorferneuerung + Leader-Mittel
- Antrag auf Dorferneuerung 1994, Umsetzung 1999 bis 2001

Ansprechpartner:

- Stadt Kronach, (Tel. 09261 97-0)

Besonderheiten der Maßnahmen zum Jahresthema:

- Intensive Beteiligung der Bürger im Planungsprozess
- Dorferneuerung und Anpassung an die modernen Bedürfnisstrukturen
- Entsiegelung der Flächen, Anlage eines naturnahen Gewässers, Verkehrsberuhigung und Baumpflanzung
- Konsens zwischen Dorfkultur, Ortsbild, Geschichte und Ökologie

*Verfasser:
Karl-Heinz Amberg,
Nachbarschaftsberater für
die Landkreise Bayreuth und
Kronach*

Fallbeispiel: Schwarzach, Lkr. Augsburg, Gemeinde Gessertshausen



Gewässer

Die Schwarzach entspringt im Gemeindegebiet der Stadt Schwabmünchen und mündet nach rund 17 Kilometern bei Gessertshausen in die Schutter. Ursprünglich war die Schwarzach ein stark mäandrierendes und strukturreiches Gewässer, begleitet von Feuchtwiesen und einer oberflächennahen Gewässersohle. Über die Zeit hinweg wurde der Bach partiell begradigt, die Sohle befestigt, Abstürze eingebaut und die feuchte Aue mit einer intensiven Landnutzung negativ verändert. Zudem befinden sich eine ehemalige Fischzuchtanlage und ein Fischweiher der Abtei Oberschönenfeld an der Schwarzach.

Maßnahmen

Der Bach und seine Nebengewässer erreicht die Zielvorgaben der Rahmenrichtlinie auch wegen einer ungünstigen Einstufung bei den Fischen nicht. Das deshalb aufgestellte Maßnahmenprogramm muss im nächsten Schritt umgesetzt werden. Die Unterhaltungsmaßnahmen an der Schwarzach als Referenzgewässer sind dazu ein wichtiger Umsetzungsbaustein, um den geforderten guten ökologischen Zustand für den gesamten Wasserkörper bis 2015 zu erreichen.



Gründling

Dabei wurden der Gewässerabsturz im Ortsbereich Gessertshausen umgebaut, die Sohlbefestigungen südlich der Abtei entfernt und weitere strukturverbessernde Maßnahmen in einigen Streckenabschnitten durchgeführt.

Als besondere Maßnahme wurde eine Zugänglichkeit zum Gewässer im Bereich des Spielplatzes der Abtei Oberschönenfeld geschaffen. Als „Lernort“ kann damit der Erlebniswert und die Sozialfunktion des Gewässers wesentlich verbessert werden. Zwei Stufenanlagen aus Granit und eine Reihe von Trittsteinen im Gewässer ermöglichen den Zugang. Dort kann man im Bach balancieren, aber auch Gewässeruntersuchungen durchführen. Diese Umweltbildungsmaßnahme ergänzt die bereits bestehenden Einrichtungen, die durch den Naturpark Westliche Wälder e. V. für den Landkreis Augsburg am Kloster angeboten werden.

Erfolge

Die Fischkartierung vor und nach Umsetzung der Maßnahmen im Abschnitt Abtei Oberschönenfeld belegt den Erfolg: Die Fischbestände u.a. der Bachforelle, der Hasel, des Gründlings und der Barbe haben sich bereits nach kurzer Zeit wesentlich erholt.

Die zugänglich gemachte Schwarzach ist ein echter Besuchermagnet, vor allem für Kinder: Sie bietet dort Erfahrungen und Erlebnisse am Gewässer „aus erster Hand“ und wird regelmäßig für Multiplikatorenschulungen bei der Öffentlichkeitsarbeit zur Gewässerökologie genutzt. Nach den positiven Erfahrungen sind noch weitere „Wasserspielplätze“ an Gewässern dieses Wasserkörpers geplant, die vom Zweckverband geschaffen werden.



Der Lernort nach Abschluss der Bauarbeiten

Beteiligte:

- Zweckverband Gewässer III. Ordnung
- Gemeinde Gessertshausen
- Abtei Oberschönenfeld

Kosten/Finanzierung:

- Gesamtkosten Lernort: rund 11.000 €
Finanzierung und Förderung: Gemeinde Gessertshausen, Freistaat Bayern, Naturpark Westliche Wälder e.V., Raiffeisenbank Augsburg Land West eG

Ansprechpartner:

- Anna Röder, Geschäftsführerin des Zweckverbands, (Tel.: 08238 3004-40), a.roeder@markt-diedorf.de
- Joachim Häußler, Wasserwirtschaftsamt Donauwörth (Tel: 0906 7009-158)

Besonderheiten der Maßnahmen

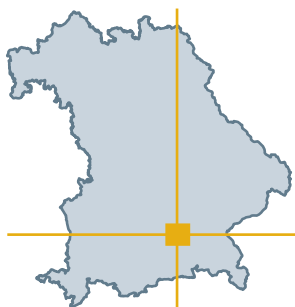
zum Jahresthema:

- Maßnahmenumsetzung durch den Zweckverband und Monitoring: in enger Abstimmung nach Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie
- Einbeziehung der Öffentlichkeit bei Planung und Ausführung
- Schaffung eines Lernorts für die Gewässerökologie

*Verfasserin:
Anna Röder,
Nachbarschaftsberaterin für
Stadt und Landkreis Augsburg*

WASSERRAHMENRICHTLINIE: MIT HILFE DES UMSETZUNGSKONZEPTES ZUR AUSFÜHRUNG

Fallbeispiel: Seitenbäche der Oberen Attel, Lkr. Ebersberg, Stadt Grafing und Markt Kirchseon



Gewässer

Früher mäandrierte die Attel zwischen Grafing und ihrer Mündung in den Inn durch eine Niedermoor- und Jungmoränenlandschaft. Prall- und Gleitufer wechselten sich ab, Auwälder und Altarme boten vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum. Heute sind die Attel und ihre Zuläufe vielerorts begradigt, eingetieft, sogar teilweise verrohrt, und viele Wanderhinder-nisse behindern die Durchgängigkeit für Wasserlebewesen.



Gemeinde Kirchseon, Seeoner Bach vor der Rohröffnung: Mehrere Meter tief vergraben und verrohrt



Am Nachbarschaftstag 2011 wurde demonstriert, wie viel Leben selbst in kleinen Bächen steckt

Maßnahmen

Die Kommunen setzen seit einigen Jahren bereits engagiert Einzelmaßnahmen um. So wurde im Jahr 2010 je ein Abschnitt am Seeoner und Wieshamer Bach durch die Stadt Grafing renaturiert. Durch Abflachung von Uferböschungen und Aufweitung des Gewässerprofils wurden variable Uferstrukturen geschaffen und es entwickelten sich Kiesbänke, die als naturnahe Trittsteine fungieren, aber auch zum Spielen und Verweilen einladen. Im Jahr 2011 hat die Gemeinde Kirchseon einen fast 200 m langen verrohrt-ten Abschnitt wieder vollständig geöffnet; so entstand ein neuer, attraktiver Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Erfolge

Das Engagement der Kommunen war mit ausschlaggebend dafür, dass vom WWA Rosenheim in einem Pilotvorhaben ein Umsetzungs-konzept für die obere Attel erarbeitet wurde. In Runden Tischen und Einzelgesprächen mit Verbänden, Behörden und Betroffenen wurde abgestimmt, welche ökologischen Verbesserungen an der Attel und ihren Zuläufen umsetzbar sind. Für die nächsten Jahre ist eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur vorgesehen, so dass dadurch der gute Zustand im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden kann. Besonders erfreulich ist, dass die Vorstellung des Vorhabens beim Nachbarschaftstag 2011 weitere Kommunen und Verbände davon überzeugen konnte, selbst ein Umsetzungs-konzept in Angriff zu nehmen.



Stadt Grafing, Seeoner Bach: Durch Aufweitungen und Abflachungen bilden sich strukturreiche Ufer und Kiesbänke als Laichplätze für Fische.

Beteiligte:

- Stadt Grafing
- Markt Kirchseeon
- GUZV Gewässerunterhaltungszweckverband
- Wasserwirtschaftsamt Rosenheim

Kosten/Finanzierung:

- Veranschlagte Kosten: ca. 140.000 €
- Davon 75 % Zuwendung des Freistaats Bayern

Ansprechpartner:

- Harry Hofmann (Wasserwirtschaftsamt Rosenheim)
- GN-Berater Dr. Thomas Bittl (Wasserwirtschaftsamt Rosenheim), (Tel. 08031 305-158)

Besonderheiten der Maßnahmen

zum Jahresthema:

- Interkommunale Zusammenarbeit unter Federführung des WWA Rosenheim
- Ziel: Umsetzung der wichtigsten Wasserrahmenrichtlinien-Maßnahmen bis 2015

*Verfasser:
Dr. Thomas Bittl,
Nachbarschaftsberater für die
Landkreise Ebersberg und
Eichstätt*

GEWÄSSER-NACHBARSCHAFTEN: AUSBLICK

Neue Herausforderungen, neue Konzepte

Entscheidende neue Impulse und Vorgaben hat die EG-Wasserrahmenrichtlinie für die Gewässerunterhaltung gebracht. Dies gilt vor allem seit der Aufstellung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme für die insgesamt 813 bayerischen Flusswasserkörper, von denen jeder Zweite Defizite in der Gewässerstruktur aufweist. Die Gewässer-Nachbarschaften haben dieses Thema deshalb in den Jahren 2010 und 2011 vertieft aufgenommen. Die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie wird auch in den Gemeinden eine zukünftige Daueraufgabe sein, die finanzielle und personelle Ressourcen bindet. Deshalb ist die interkommunale Zusammenarbeit besonders wichtig. Die Gewässer-Nachbarschaften mit ihren Netzwerken und Plattformen leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Gestärkt worden ist auch die Bedeutung der Gewässer als Lebensadern durch die 2008 beschlossene Biodiversitätsstrategie der Bayerischen Staatsregierung. Sie schreibt als Handlungsschwerpunkte der Zukunft ausdrücklich fest, dass Fließgewässer einschließlich der Uferzonen dauerhaft eine naturraumtypische Vielfalt aufweisen und ihre Funktion als Lebensraum erfüllen sollen. Es gilt deshalb, bei der Unterhaltung der kleinen Gewässer die Synergien zwischen Wasserwirtschaft und Naturschutz noch intensiver als bisher zu nutzen, vor allem bei der Vernetzung von Lebensräumen und der Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit.

Auf das Engagement kommt es an – für die kleinen Gewässer!

„Neue“ Themen aufgreifen und für die Gewässer-Nachbarschaften handlungsorientiert aufbereiten – das ist die Aufgabe des Landesamtes für Umwelt als Netzwerk-Koordinator. Erstmals seit Bestehen werden dabei auch neue Wege der Kooperation begangen: So wird das Jahresthema für 2013 mit der Koordinationsstelle der Gewässer-Nachbarschaften in Baden-Württemberg gemeinsam erarbeitet und für die Berater/Innen aufbereitet.

Die Basis verbreitern und die Kontinuität sichern – das sind die beiden Herausforderungen der Zukunft für die Arbeit der Gewässer-Nachbarschaften. Es geht darum, weitere Akteure in den Kommunen für die kleinen Gewässer zu gewinnen. Die Beraterinnen und Berater werden als erfahrene Praktiker auch weiterhin stark gefragt sein: ihre Begeisterung für die „Lebensadern Bayerns“ ist dafür unverzichtbar. Denn: Auf das Engagement kommt es an – gemeinsam für die kleinen Gewässer!



Ein naturnaher Abschnitt der Sinn, einem Zufluss der fränkischen Saale

INTERNET, ANSPRECHPARTNER

Internet

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.gn-bayern.de

Ansprechpartner

Eva Simone Schnippering
Koordinatorin der Gewässer-Nachbarschaften
Bayern
LfU, Ref. 64
Tel: 0821 9071-5757
E-Mail: eva.schnippering@lfu.bayern.de

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Bildnachweis

Titelfoto: Klaus Leidorf
H.-U. Augsten: S.7
Martin Braun: S. 25
Ermisch & Partner: S. 12 o.
Matthias Hagn: S. 26 u.
Harry Hofmann: S. 26 o, 27
Franz Kamhuber: S. 8
Georg Knipfer: S. 13
LPV Neumarkt: S. 12 u.
Anna Röder: S. 4 u.
Raimund Schoberer: S. 22, 23
Hubert Schuster: S. 24
WWA Bad Kissingen: S. 28
WWA Ingolstadt: S. 5
WWA Kempten: S. 4
WWA Nürnberg: S. 6

Alle übrigen Bildrechte liegen bei den Verfassern der jeweiligen Texte.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 0 89 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

